

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

61 (3.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23187)

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 61.

Oldenburg, Sonntag, den 3. März 1918.

52. Jahrgang.

Auch Rumänien zum Friedensschluß bereit?

Berlin, 2. März. WTB. Aus Bukarest wird uns mitgeteilt, daß die Rumänen sich auf den Boden der vom Vierbunde vorgeschlagenen Verhandlungsgrundlage gestellt haben und Vertreter zur Beratung über den Friedensschluß entsenden werden.

Über die Aufgabe, die Rumänen — nicht unwahrscheinlich — von der Entente zugebacht ist, weiß die „Post“ zu berichten:

Die von uns bereits wiedergegebene Nachricht, daß der rumänische Gesandte in London, Nicu, lang habe. Die weitere von uns bereits wiedergegebene Nachricht, daß der rumänische Gesandte in London, Nicu, mit Erlaubnis der englischen Regierung durch schwedische und österreichische, ungarische, Gebiete zu den Verhandlungen nach Bukarest geschickt sei, bekräftigt uns in der Überzeugung, daß die Regierung des Königs Ferdinand in ausdrücklichen Einverständnis mit England und seinen Bundesgenossen handelt. In diesem Zusammenhang ist die Vermutung gerechtfertigt, daß Rumänien dazu ausreicht, eine Brücke zwischen dem Vierbunde und der Entente zu bilden, und daß die Regierung von Jassy die Verhandlungen mit den Mittelmächten zunächst verfehlt, um ihre eigene Mission, nämlich die Annäherung einer Verständigung zwischen Deutschland und England erfüllt zu sein.

Aus dem Vorleben russischer Revolutionäre.

Geist und Aussehen einer politischen Bewegung sind oft besser aus dem Charakter ihrer leitenden Persönlichkeiten, als aus dem Wortlaut eines offiziellen Programms zu beurteilen. Dies gilt, wie schon für die Franzosen, so namentlich auch für die russische Revolution. Man hat zu bedenken, daß das Fehlen der Revolutionäre unter dem früheren Regime nicht in Gefängnissen, teils in Spelunken und Kellern verlief. Es ist nun klar, daß die örtliche Gemeinschaft mit sich selbst, die Elemente aller Art eine starke Abstumpfung des Gefühls für moralische Sanktionen nach sich ziehen mußte. Lenin und Trotski sind zwar keine Handlungen aus persönlichen Vorteilen machenden, dagegen einer ganzen Reihe ihrer politischen Fehler Fälle besonders wirksamer, weil innerlicher Verräter sind, wie ein russischer Mitarbeiter in der neuesten „Die flandrische Küste“ betitelten Nummer der „Süddeutschen Monatshefte“ schreibt, z. B. vom heutigen Generalissimus Krienen und dem Kommissar P. B. Wolski bekannt. Zur weiteren Illustration dieser Charaktere sei der Lebenslauf von Wladimir Schneur mitgeteilt, der mit Saporoschisch und Weren zusammen die Hauptrolle mit dem deutschen Hauptquartier abspielte. Schneur, der Sohn eines einflussreichen Petersburger Adelsfamilie, war schon auf der Handelschule wegen Disziplinlosigkeit und Denunziantentum bei den Mitschülern verhasst. Er machte den japanischen Krieg als blutjunger Freiwilliger mit, wurde aber durch Verstoß des Offiziers seines Regiments aus demselben ausgestoßen. Durch die Verbindungen seines Vaters gelang es ihm, in ein anderes Regiment einzutreten, und da inzwischen der Krieg zu Ende ging, gründete er auf Kosten des Polizeipartei ein Blatt unter dem Titel „Wojenny Golos“ (Militärische Stimme). Der Zweck war, sich in Offizierskreisen Verbindungen und Vertrauen zu erwerben, um sie politisch zu überwinden. Die Absichten Schneurs wurden jedoch bald durchschaut, so daß der Anord des Unternehmers verfehlt war. Hieraus wandte er sich finanziellen Spekulationen zu, mit dem Erfolg, daß er nach 1½ Jahren sich wegen Unkenntnis der Sache, Betrug und Untreue vor Gericht zu verantworten hatte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, der er sich jedoch durch die Flucht entzog. Während er in Russland als Fälscher und Defraudant verurteilt wurde, verheiratete er sich in Deutschland, verheiratete in revolutionären Kreisen und als Führer für einen politischen Flüchtling aus. Von hier aus knüpfte er wieder Verbindungen zum Petersburger Polizeiparlement an. „Die Umsände haben sich so geändert“, schrieb er am 22. 1. 1910 an seinen Direktor, „daß ich gegenwärtig die Mehrzahl der sich hier verberbenden Revolutionäre gut kenne... Ein halbes Jahr erzwungen, Engländer zu sein, hat meine Absicht vor der russischen Revolution verfehlt... Wenn der Wunsch ist, der russischen Revolution einen entscheidenden Schlag zu versetzen, und zwar an der empfindlichsten Stelle, dem Zentralkomitee und den militärischen

Organisationen. Auf diesen Brief hin wurde Schneur unter dem Pseudonym Epey unter die Zoff bei der Chirana eingereiht. Im Beginn des Krieges kehrte er nach Russland zurück und trat als Zennin in das 9. Husarenregiment ein. Nach dem maximalistischen Wust betrie ihn Strelenski zum Generalstabschef der revolutionären Armee.

Ebenso wie Schneur fanden einige andere Personen wie Kommissarow, Desobrow, Kuzanow, Nadel, die heute einflussreiche Stellen im militärisch-revolutionären Komitee bekleiden, früher in nahen Beziehungen zur Chirana. Auch die nachfolgende kleine Minderheit dürfte interessieren: Wolowski ist wegen Diebstahls verurteilt. Während des maximalistischen Überfalls auf das Winterpalais verfuhr er, sich dort Verstecken anzueignen, und wurde von seinen eigenen Genossen dabei ertappt. Jetzt hat er als Kommissar die Überwachung der Stabskassette des Staates. Popow machte sich zweimal (in einer Bank und in einem Klub) des Diebstahls schuldig. War eine Zeitlang Gefängnisdirektor, wurde aber wegen Trunksucht entlassen. Jetzt übernahm er die Goldbestände der Reichsbank.

Karaischew wurde bereits nach der Revolution während des ersten maximalistischen Aufstandes beim Diebstahl ertappt und verurteilt. Wurde am 30. Oktober von den Bolschewiki aus dem Gefängnis befreit und sofort zum Mitglied der Untersuchungskommission ernannt. Gremow, Vorsteher der Untersuchungskommission in Kronstadt, hatte als solcher die Prozesse der Offiziere und Jünger (Offizierskinder) zu leiten. Er entpuppte sich aber als Dieb und wurde bereits von den eigenen maximalistischen Behörden vor Gericht gestellt.

Lapich, Gehilfe des „Finanzministers“, unterhielt früher eine Spielhölle in der Hofantstraße in Petersburg. In seiner jetzigen Stellung beschäftigt er sich im Nebenberuf mit Erpressereien. Gehilft auf seine alte Kenntnis des dunkelsten Petersburg zieht er das Nachts von einer Spielhölle zur andern und erhebt unter Trobung mit Schließung des Betriebes von den Inhabern Tribute. So mächtig alle diese Taten sind, steht ihre Zuverlässigkeit außer jedem Zweifel. Sie wurden wiederholt in den Organen der bürgerlichen Presse festgehalten, und von Seiten der Maximalisten ist kein Dementi erfolgt.

Die Verhandlungen mit Rußland.

Brest-Litowsk, 2. März. WTB. Die neuen Friedensverhandlungen des Vierbundes mit Rußland wurden in einer Vollversammlung unter Vorsitz des Gesandten v. Rosenburg heute vormittag eröffnet. Der Vorsitzende schlug vor, zur Regelung der politischen Fragen einen gemeinsamen Vertrag der vier Verbündeten mit Rußland abzuschließen, die wirtschaftlichen Abmachungen und die rechtlichen Fragen teils in Anlagen zum Hauptvertrag, teils in Zusatzverträgen für jeden einzelnen der Verbündeten getrennt zu erledigen.

Herr Solominow, der Führer der russischen Delegation, erklärte sich hiermit einverstanden, worauf in die sachlichen Verhandlungen eingetreten wurde. Der Vorsitzende übergab Herrn Solominow einen von den Verbündeten gemeinsam aufgestellten Entwurf des politischen Hauptvertrages, unter eingehender Darlegung der einzelnen vertraglichen Bestimmungen. Ebenso wurden der russischen Delegation von den Vertretern der vier verbündeten Mächte Entwürfe für die wirtschaftlichen und rechtlichen Abmachungen mit entsprechender Erklärung mitgeteilt. Die russische Delegation bezieht sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Punkten vor, bis ihr das Material in seiner Gesamtheit vorgelegt sei. Nachmittags nahmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Wien, 2. März. WTB. Zur Organisation des Warenverkehrs mit der Ukraine fanden am 28. Februar und am 1. März im Ministerium des Inneren Sitzungen der Zoll- und Handelskonferenz unter dem Vorsitz des Grafen Horgach statt, der von Gernin mit der Leitung der Kommission betraut wurde, welche im Sinne des mit der Ukraine geschlossenen Friedensvertrages die Durchführung des Warenverkehrs und der Lieferungsverträge in die Wege zu leiten, hat. In diesen Konferenzen, welche bereits Besprechungen mit der deutschen Regierung in Berlin vorzunehmen, wurden Maßnahmen besprochen und alle Vorkommnisse getroffen, um den gegenseitigen Austausch der Warenüberschüsse einzuleiten und besonders mit größtmöglicher Beschleunigung vorein auf dem Landwege mit der Bahn, später auf dem Seewege durch das

Schwarze Meer auf der Donau, in die Monarchie einzuführen.

Wien, 2. März. Einzelne Abendblätter melden aus Czernowitz: Dort aus Bekarabien eingeflossene Güter, welche die Bevölkerung zahlreicher Dörfer dieses Landes für den Anschluß an Oesterreich-Ungarn ausgeprochen hat.

Rußland und England. Haag, 2. März. WTB. Der Londoner Korrespondent des jüdischen Korrespondenzbüros berichtet, daß die englische Regierung infolge des Bröckens der russischen Regierung von einer weiteren Rekrutierung russischer Untertanen in England absteht. Die Korrespondenz bezieht diese Selbstenheit zu aufreißenden Streitigkeiten gegen die russischen Juden in England.

Das Befreiungswerk der deutschen Truppen.

Brest-Litowsk, 2. März. WTB. Der Einmarsch der deutschen Truppen wird in der Ukraine überall freudig begrüßt. Allorten erkennen die Kreise der Intelligenz und Bauernschaft den Einmarsch zur Wiederherstellung der Ordnung. Viele deutsche Kolonnen erklären, wegen der Unordnung und der erlittenen Unbill ihre Anwesenheit in Rußland verlassen und nach Deutschland überseelen zu wollen.

Wiga, 28. Febr. WTB. Die bei Pstow vormalig stehenden deutschen Truppen werden überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Vor Nischitz an der Bahn Dünaburg-Pstow und Luidis wurden die Truppen von Stadlern, ardeten mit dem in Rußland abgaben Salz und Brot empfangen.

Die japanische Frage.

London, 1. März. WTB. (Neuer.) Die Abendblätter bezeugen einstimmig ihre Zustimmung zu der Haltung Japans. „The Times“ schreibt: Wir hoffen, daß die Bedingungen, die Japan stellt, von den Alliierten erfüllt werden.

„Evening Standard“ schreibt: Wie sich die Lage auch im einzelnen gestalten mag, es muß anerkannt werden, daß Japan sowohl als alleinlebende Macht, wie als Teilnehmer am englisch-japanischen Bunde berechtigt ist, ohne Jägers Maßregeln gegen die Germanisation in Sibirien zu ergreifen.

„Wall-Moll-Gazette“ schreibt: Da Japan ein tätiges und neues Mitglied der Entente und besonders für den Schutz der Interessen der Entente im fernsten Osten verantwortlich ist, muß es natürlich unter den neuen Verhältnissen den Schutz der Entente-Interessen auf sich nehmen.

Amsterdam, 2. März. WTB. Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt ein gut unterrichteter Diplomat in „Doch Chronique“: In Japan sei die Stimmung offenbar sehr für eine Intervention, gleichgültig, ob die Alliierten damit einverstanden seien oder nicht. Durch den Vertrag Englands mit Japan sei dieses der anerkannte Führer von Recht und Ordnung im fernsten Osten. Das gebe ihm das Recht einzuschreiten. Jede Mitwirkung der Verbündeten Staaten bei dieser Intervention würde von der öffentlichen Meinung in Japan als ein Beweis von Miströuen aufgefaßt werden. Man könne dem Umfang der bevorstehenden Unternehmung nicht von vornherein künftige Grenzen ziehen, denn es würde von der Entwicklung der Ereignisse abhängen. Japan kämpfe nicht gegen Rußland. Die Teile Sibiriens, die noch nicht unter dem Einfluß der Bolschewiki ständen, würden Japans Politik als Beweis dafür, daß die Alliierten sie nicht im Stich lassen, sympathisch begrüßen.

Amerikanische Zustimmung.

Washington, 2. März. WTB. (Neuer.) Es verlautet, daß in der Kabinettsberatung, die sich mit der vorgeschlagenen Aktion Japans in Sibirien befaßte, die Ansicht sehr viel Anklang fand, daß Japan, da es besser ausgerüstet sei, rasch vorzuehen und alle notwendigen Schritte allein tun solle.

Erfolgreiche Vorstöße im Westen.

Berlin, 2. März. WTB. Die lebhafteste Gefühlsbetonung der deutschen Truppen am 1. März an der Westfront brachte

Hierzu eine Beilage.

A. G. Gehrels & Sohn.

Beilage

zu Nr. 61 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 3. März 1918.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem 1. März d. J. folgende Befehle erlassen:

Das Eisene Kreuz wird auf dem Felde der Ehre: Grenadier Theodor Kunz, Stationsassistent.

Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Waidjägermeister Waidkamp, in einem Grenadier-Regiment. Das Eisene Kreuz sowie das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher. — Landsturmmann Habensberg, Schwere Artillerie von Hild. Die beiden, Ehren. Das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher. — Leutnant Hermann Willems, Sohn des Bauunternehmers W. in Bürgerfelde. Das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher.

Das Friedrich-August-Kreuz erhielt: Gefreiter J. Köhmann aus Kirchbarmen. Das Eisene Kreuz erhielt er schon früher. — Gefr. Karl Ekel aus Eversen. Das Eisene Kreuz erhielt er schon früher. — Unteroffizier Erich Zammeling in einem Inf.-Regt. Nr. 10.

Bereit der beständigste Kriegsteilnehmer. Der am 27. Februar in der „Bavaria“ von vielen bedächtigten Kriegsteilnehmern gegründete Verein bezieht den Zusammenschluß aller Kameraden, um gemeinsamen Gefallen zu pflegen, die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Großherzog und Vaterland zu betonen, sowie die Kameradschaft der Kriegsteilnehmer im Sinne kameradschaftlicher Treue und nationaler Gesinnung aufrecht zu erhalten und bedürftigen Kameraden mit Rat und Tat, insbesondere durch Gewährung von Geldunterstützungen zu helfen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß im Verein jede Erörterung politischer und religiöser Angelegenheiten ausgeschlossen bleibt. Näheres ist aus der heutigen Ausgabe zu erfahren.

Kriegsteilnehmerfestsche. Auf den am Mittwoch, den 6. März, abends 8½ Uhr (Schluß 9½ Uhr) stattfindenden Jubiläums-Vortrag von Pastor Lindemann seien alle Freunde der Kameradschaft eingeladen, noch einmal zusammenzutreffen. Im Anschluß an seinen Vortrag „Kriegsteilnehmerfestsche an die Heimat“ wird Pastor Lindemann, der erste Vorsitzende des Kameradschaftvereins, auch über Friede und Ziele des Vereins und die besten Hilfsmittel sprechen. Karten zu dem Vortrag sind laut heutiger Ausgabe in G. Stallings und in Engelens Buchhandlung zu haben.

Im Heimatmuseum sind aus den Beständen der Abteilung für Kriegserinnerungen Plakate und Kriegsbilderbogen ausgestellt. Sie zeigen, wie die Plakatschlacht den Willen zum Durchhalten stärkt, indem sie in Bild und Schrift auf die eigentlichen Absichten Englands hinweist, die Erfolge der U-Boote vorführt, die den deutschen Krieg zur Bewältigung am Kriegsende aufrufen. Die Kriegsbilderbogen knüpfen an alte, gute Ueberlieferungen an und kämpfen so in Wort und Bild für die deutsche Sache.

Die Warenkarte bringt in der nächsten Woche wieder verschiedene, die im heutigen Angebotsheft bekanntgegeben sind.

Neuer Mitarbeiter wird in dieser Nummer eine Anzeige veröffentlicht.

Gatten, 28. Febr. Anlässlich eines Vortrages von Pastor Lindemann-Oldenburg über „Unsere Kriegsteilnehmerfestsche“ wurde hier eine Ortsgruppe des Kameradschaftvereins für das Herzogtum Oldenburg gegründet. In den Vorstand wurden gewählt: Landwirt Friedrich Wille-Gatten, 1. Vorsitzender; Landwirt Gerhart Ripsen-Dingelde, 2. Vorsitzender; Hauptlehrer S. Frese-Dingelde, Schriftführer; Gemeindegemeinschaftsführer Heinrich Ripsen-Gatten, Kassensührer.

Briefkasten.

Musik. S. In Ihrem Gedicht an „Das arme Frankreich“ kommt nicht zum Ausdruck, daß das Land sein Unglück selber verschuldet hat. Auch sonst ist das Gedicht nicht für die Veröffentlichung geeignet.

J. R. 68. Sie können auf Wanderschaft abgung nicht beschreiben. Diese Entscheidung wird nur geschäftlich für die Dienstjahre. Ihre Söhne haben schon früher gekämpft; die Wiederübernahme aus Anlaß des Krieges ist keine aktive Dienstzeit. Dies letzte aktive Dienstjahr Ihres jüngsten und beim Heere zuletzt eingetriebenen Sohnes fiel schon 1912 ab, also lange bevor überhaupt das Gesetz über die Wanderschaft in Kraft trat.

S. Die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes haben die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über Einbußungsfrist für Handelsgehilfen usw. nicht aufgehoben. Sie sind also an die Kündigungsfrist gebunden.

E. 10. Die Gebichte von Helene Trauer sind noch

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 2. März 1918. WTB. Amtlich. Wehrlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nur in wenigen Abschnitten lebte am Abend die Gefechtsaktivität auf. Eigene Erkundungen bei Höllebe und südlich von St. Quentin brachten Gejangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. An vielen Stellen der Front führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Westlich von Reims drangen heftige Truppen in das gestörte Fort Bonnville. Rheinländer und Westfalen stießen nordwestlich von Prosenes tiefer in die feindlichen Stellungen vor. Die aus dem Februar-Kämpfen südlich von Tazure noch in Feindeshand gebliebenen Grabenstücke wurden von badien und thüringischen Truppen im Angriff gesäubert. Auf dem Westufer der Maas rückten rheinische Kompanien die Gräben südlich von Hancourt. Nach Durchführung ihrer Erkundungen folgten unsere Truppen mit mehr als 400 Gefangenen u. zahlreichen erbeuteten Maschinen-gewehren in ihre Ausgangsstellungen zurück. Die südlich von Tazure genommenen Gräben wurden gehalten und gegen französische Gegenangriffe behauptet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Zwischen Maas und Mosel rückte Infanterie mit Pionieren in die feindlichen Gräben nordöstlich von Seheprey vor. Die amerikanische Besatzung erlitt schwere Verluste und dürfte 12 Gefangene ein. Hauptmann Ritter von Lutzsch errang durch Abschluß eines feindlichen Gefangenen seinen 25. Luftsieg.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Gidhorn. In Ostland und Voland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

Heeresgruppe Linzinger. In der Verfolgung des bei Rheidol geschlagenen Feindes haben wir Gomet gewonnen. Rieu, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch ukrainische und sächsische Truppen besetzt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

nicht im Druck erschienen. — Werden Sie sich an die deutsch-türkische Vereinbarung in Berlin! Aber warum denn so weit weggehen?

2. M. Ab. Oldenburg 8.11. am Osnabrück 11.07. ab Osnabrück 1.18. an Düsseldorf 6.24. ab Düsseldorf 7.43. an Rheind. 8.53. ab Rheind. 6.34. an Gelsenkirchen 7.33. ab Gelsenkirchen 7.37. an Düsseldorf 8.05. (Verkehrsanstalt). — Ab Oldenburg 9.54. abends an Bremen 11.00. ab Bremen 1.07. an Düsseldorf 6.58. ab Düsseldorf 7.25. an Rheind. 8.16. (Schneefall). ab Rheind. 9.13. an Gelsenkirchen 10.06. ab Gelsenkirchen 1.00. an Düsseldorf 1.25. Fahrpreis 3. M. Personenzug ca. 11. M. 4. M. 7.50. M. 3. M. Schneefall ca. 35. M. Güterzüge — Kopenhagen. Erlaubnis zur Reise nach Kopenhagen wird nicht erteilt, allenfalls nur in ganz dringenden Fällen.

Nichte 3. Auf Grund des Telegramms können Sie Fahrpreisermäßigung verlangen und Schnellzüge gegen Zahlung eines einfachen Zuschlages benutzen. Ab Oldenburg 9.57. abends an Hannover 1.07. ab Hannover 1.30. an Frankfurt a. M. 9.20. morg.-s. Fahrpreis 3. M. Schnellzug 9.55. M. Reise nach Sagan. Eine Fahrt von Wilhelmshaven nach Sagan über Bremen, Uelzen, Berlin 3. M. Schnellzug kostet 41. M.

Grna. Wir glauben nicht, daß die Betroffenen dazu verpflichtet sind. Erkundigen Sie sich mal unter genauer Darstellung der Sache — wir können so ohne weiteres nicht wissen, wie der Fall gerade liegt — in der Volkzeitung (dem Rathaus gegenüber).

Reise Neuenburg-Berlin. Ab Neuenburg 5.55. morgens an Babel 6.39. (umsteigen). ab Babel 6.47. an Oldenburg 7.40. ab Oldenburg 7.50. an Bremen 9.04. (umsteigen). ab Bremen 10.29. an Stendal 4.57. (umsteigen). ab Stendal 5.28. an Berlin 8.43. — Ab Berlin 4.38. morgens, an Stendal 7.19. (umsteigen). ab Stendal 7.34. an Bremen 1.12. (umsteigen). ab Bremen 5.30. an Babel 8.04. (umsteigen). ab Babel 8.18. an Neuenburg 9.03.

Frau M. E. 1. Ihr Sohn muß eine Tierarztschule

besuchen. Die nächstgelegene ist wohl Hannover. 2. Ob sich kann der betr. Junge eine Handelshochschule besuchen. Solche befinden sich in Berlin, Köln usw. Werden Sie sich an das Sekretariat der betr. Handelshochschule.

W. M., Rietmooer. Ab Schwei 9.03. an Babel 9.39. (umsteigen). ab Babel 10.40. an Bremen 12.45. (umsteigen). ab Bremen 1.17. an Münster 5.54. ab Münster 6.08. an Dülmen 7.03. (umsteigen). ab Dülmen 8.55. an Dortmund 10.13.

Mittelmeyer Jr. Sie haben Ihre Wette verloren: der Oberbefehlshaber der 4. Armee heißt tatsächlich Sigt v. Arnim, nicht Arnim.

S. I. W. 81. Aus Ihrer Anfrage ist nicht ersichtlich, ob Sie aus dem Großherzogtum Oldenburg stammen. Wenn das der Fall ist, können Sie das Friedrich-August-Kreuz auf Vorschlag Ihres Truppenfeldes bei der Großherzoglichen Militärkanzlei erhalten. Aus der Eingabe müßte ersichtlich sein, daß Sie zum Eisernen Kreuz eingekleidet oder vorgelesen sind, bezug dazu in der Stichwahl gehalten haben. H. D. in Berlin. Es handelt sich um die verschiedenen Ränge der Auszeichnungen.

S. M. „Derflinger“. Leider nicht zu verwenden, besten Dank!

J. W. Wegen Verleihung des Eisernen Kreuzes an Ihren Sohn ist derlei Truppenteil zuständig, bei dem er 3. J. schwer verwundet worden ist. Sollte Ihr Sohn aber aus dem Feindesdienst entlassen sein, so richten Sie das Gesuch am besten an das Bezirkskommando II, hier.

Grifa. Ueber die Heuszeit in Geschäften bestehen bestimmte polizeiliche Vorschriften.

Frau E. C. Sie erfahren das alles viel einfacher in der Auskunft auf dem Bahnhofe.

Friedrich-August-Kreuz. Das Friedrich-August-Kreuz steht Ihnen als geborenem Oldenburger und Inhaber des Eisernen Kreuzes zu. Wenn Sie sich noch im Feindesdienst befinden, so ist eine Vorschlagsliste in beliebiger Form durch Ihre vorgesetzte Dienststelle bei der Großherzoglichen Militärkanzlei hier einzureichen. Sollten Sie aber aus dem Feindesdienst entlassen sein, so können Sie selbst ein Gesuch an die Militärkanzlei richten.

W. 100. Die Beantwortung Ihrer Fragen 1. und 2. geht tatsächlich über den Rahmen des Briefkastens hinaus. Nur ein Arzt kann Ihnen die Auskunft geben. Frage 3. Die Wette Personenzug 3. Klasse dürfte etwa 5 M. kosten.

L. V. Rael. Sie tun u. G. am besten, wenn Sie sich an das Kaiserliche Türkische Konsulat in Bremen wenden. Daselbst wird Ihnen die genaueste Antwort erteilt können.

Reise Antoon. Wir wollen Ihnen, sich an die Bedörfe, Sie beschäftigt, zu wenden. Wahrscheinlich sind Sie und Sie mit Ihnen im gleichen Lohnverhältnis stehenden im Vergleich zu dem ursprünglich für Ihre Tätigkeiten festgesetzten Tagelohn schon soviel ausgebessert, daß eine Teuerungszulage nicht mehr in Frage kommt. Die Aufbesserungen an Lohn werden auf die Teuerungszulage angerechnet.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am Sonntag Oculi, den 3. März 1918. Katholische Kirche. Sonntags: 7 Uhr Messe, 9 Uhr Messe mit Predigt; 10½ Uhr Hochamt mit Predigt 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außer dem findet jeden Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Dienstag: Messe Mehen um 7. 7½ und 8 Uhr.

Baptistische, Seintweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr:

Landeskirchliche Gemeindefak. Sonntagabend 8½ Uhr öffentliche Bibelbesprechungs-Katharinenstraße 3. Diplom.-Ing. Koll. Sonntagabend 8½ Uhr Jugendbundesfunde in der Stadtmädchenschule B an der Mischstraße. Dienstagabend 8½ Uhr öffentliche Missionsstunde im Elshausstr. Pastor Thien. Donnerstagabend 8½ Uhr Missionsfräulein des Jugendbundes für E. C. in der Stadtmädchenschule B an der Mischstraße.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Mischstraße 3. Sonntagabend 8 bis 9½ Uhr Versammlung, Unterhaltung, dann Andacht.

Evangelischer Jungfrauenverein. Sonntagabend 7½ Uhr Versammlung bei den Gemeindefrauen, Grünefeld 23. Verein Freundinnen junger Mädchen. Sonntagnachmittag 4¼ bis 6¼ Uhr: Sonntagsschüler für junge Mädchen bei Fräulein Martha Müller, Julius-Mosensplatz 3.

Frauen-Missions-Verein. Die Missionsstunde findet am Montag, den 4. März, nachmittags 4¼ Uhr, in der Pastorei, Mischstr., statt.

Füllfederhalter

mit Goldfeder
verschiedener Systeme
Prakt. Sechsenkartikel.

L. Lillax

Raffee-Erfab-Mischung

in gut schmeckender Qualität eingetroffen.

C. Rotelsdorf, Lanestraße 75.

Neue Reiterwagen, handgebastet, gr. u. kl., ein- u. zweisitzig, Wagen, Goldbeiderweg 31.

Grüßl. J. B. Stränder, Obstbäume, Kirschen, Apfelbäume, Fächerhandwerkzeug, Strohwaren, Mittelständler zu verkaufen. Mischstraße 2.

Zu fl. gel. ein Anwesen, torenk. Angebote an d. Lillax Etab 16/17.

Ein echtes Kuchbäumchen, herkräftig zu verkaufen. Näheres Wallstraße 23.

Apel. In Jellers Gart. sind 1. Obstbäume, a. beste Sorten, billig zu verkaufen. Auch ist das, ein Bauplatz abzugeben. Zu erfragen in Oldenburg, Ebnestr. 461.

2 Jg. Ziegen zu verfr. Schöneberg 25.

Geb. Gerrenard mit g. hart. Wummel, zu verkaufen. Goldbeiderweg 31.

Ent erhaltener Rinderklappwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter E. N. 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3. v. e. Trittschmalz. Zu fl. gel. ein Gasherd, Rantenstraße 22.

Verdenfleisch. Zu verfr. Mönches Kuchhals.

S. Meinerz.

Schuhreiter

aufheben ist linderlich mit gel. geküßt. „Nuptrium“.

Mönn. Anfert. 2 St. 1. M. frei. Nachn. 2 St. 3. mehr. Zimmer. Kyris (Br.). Verlebergerstr.

Rastanenhof. 1. Stamm zu kaufen gesucht. Angebote an Misch, Sadur, 12.

Chernburg. Zu verfr. a. gut erhalt. Banduhr, ein Spielzeug, ein R.-K. Stuhl, mehr. B.-Gänge, u. Petr. Stuhl. Dählmannweg 11.

Wep. Für 1. Spr. 100. fers. el. Lampe, 6 Hochrühle, 11. W. Wafschitz zu verkaufen. Nachfragen in d. Lillax Langstr. 45.

Fahrrad o. G. a. v. Nachn. in der Geschäftsst. d. Bl.

